

Thema Buchillustration in den nördlichen Niederlanden äußern sich folgende Forscher: Jos. M. M. H e r m a n s entwirft ein Kodierungssystem für die Beschreibung von Randornamentik in spätm. Hss. (S. 125–161). D. P r o s k e - v a n H e e r d t inventarisiert die verschiedenen Typen von Randornamentik, die in nordniederländischen Hss. des ersten Viertels des 15. Jh. üblich waren (S. 135–152). Anne S. K o r t w e g erstattet Bericht über ihre Untersuchungen zu den Hinweisen für den Miniaturisten, die in der nordniederländischen Historienbibel Den Haag 78 D 38 (um 1430) enthalten sind (S. 153–161). Klaas v a n d e r H o e k stellt den nordholländischen Illuminator (Sybrant?) Spierinck vor, dessen Tätigkeit im Haarlemer Illuminatorenkreis zwischen 1485 und 1519 nachweisbar ist (S. 163–182). Bodo B r i n k m a n n sucht nach niederländischen handschriftlichen Vorbildern für die Gestaltung der Randzeichnungen, mit denen Albrecht Dürer das Gebetbuch Kaiser Maximilian I., einen aus Augsburg 1513 stammenden Druck von Johann Schönsperger, dekoriert hat (S. 183–197). Illuminierte Hss. aus den südlichen Niederlanden werden in drei Beiträgen untersucht. M. S m e y e r s stellt S. 201–214 die Hs. Glasgow, U. L. Ms. Gen. 1111 vor, eine *Legenda Aurea* die in Brügge um 1410 für italienische Benutzer hergestellt wurde und als ein hervorragendes Zeugnis des bereits vor Jan van Eyck in Flandern herrschenden realistischen Stils gelten kann. Bert C a r d o n gibt S. 215–228 einen Überblick über die flämischen illuminierten Hss. aus der Zeit vor Jan van Eyck (ca. 1400–1420). A. A r n o u l d untersucht S. 229–235 die Beziehung zwischen Text und Bild in einer Hs. aus dem Besitz des Raphael de Mercatellis, einer zweiteiligen unvollendeten *Biblia figurata* mit Büchern aus dem A. T. (Gent, St. Bavo 10 A–16 B). – Über italienische Hss. handeln drei weitere Beiträge. Jacky L a n g e z a a l informiert S. 239–243 über seine Untersuchung von drei in Roermond befindlichen illuminierten *Corpus-Iuris-Civilis*-Hss., die in Bologna etwa zwischen 1250 und 1350 entstanden sind. S. 244–250 beweist A. W a l l e r t durch Untersuchung von Farbmustern, daß die Anweisungen für die Zubereitung von Farben, die Ambrogio di Ser Pietro in einer Hs. aus dem Olivetanerkloster von Chiusure 1462 notiert hat, in einer Reihe zeitgenössischer Chorbücher aus demselben Kloster tatsächlich angewandt wurden. S. 251–267 stellt E. A. O v e r g a a u w sechs namentlich bekannte Kopisten, die im 15. Jh. in Italien studiert und oder gearbeitet haben, sowie ihre Schrift, vor. – Vier Beiträge nehmen auf Themen aus der Buch- und Bibliotheksgeschichte Bezug. A. D e r o l e z stellt zehn südniederländische Bibliothekskataloge vom 11. bis zum 16. Jh. vor (S. 271–283). Lucien R e y n h o u t skizziert die Hauptlinien seiner Untersuchung über die lateinischen Kolophonformeln, für die er eine Typologie herauszuarbeiten versucht (S. 285–290). W. C. M. W ü s t e f e l d stellt zusammen, was man aus den Rechnungen der Haarlemer St. Bavo-Kirche über Büchererwerb und -pflege zwischen 1400 und 1548 herauslesen kann (S. 291–307). Lydia S. W i e r d a zeigt, daß für mindestens zwei Hss. aus dem 15. Jh., die aufgrund ihres Einbandes dem Kloster Agnietenberg bei Zwolle zugeschrieben worden sind, aufgrund ihres Inhaltes diese Herkunft nicht aufrechterhalten werden kann. Die Hs. Köln, Stadtarchiv GB 8° 71 stammt aus einem nicht näher bekannten Tertiärerinnenkloster, Hs. Rotterdam, Gemeentebibl. 96 G 5 aus dem Tertiärerinnenkloster Marienkamp in Kampen (S. 309–316). – Schließlich werden S. 319–334 einige laufende Projekte vorgestellt: die Fortsetzung des *Corpus Catalogorum Belgii*